Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 16 (2009)
Heft: 1

Artikel: Klassisch oder schräg : was ist im Hochzeitsjahr 2009 angesagt?
Autor: Funke, Christian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-979631

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hochzeitsfotografie **Klassisch oder schräg: Was ist im Hochzeitsjahr 2009 angesagt?**

Geheiratet wird nicht nur im Sommer. Bereits im Januar ziehen Hochzeitsmessen landauf landab Publikum an. Hochzeiten sind heute Lifestyle-Produkte. Das färbt auch auf die Hochzeitsfotografie ab. Fotointern befragte Profis und zeigt die aktuellen Trends auf.

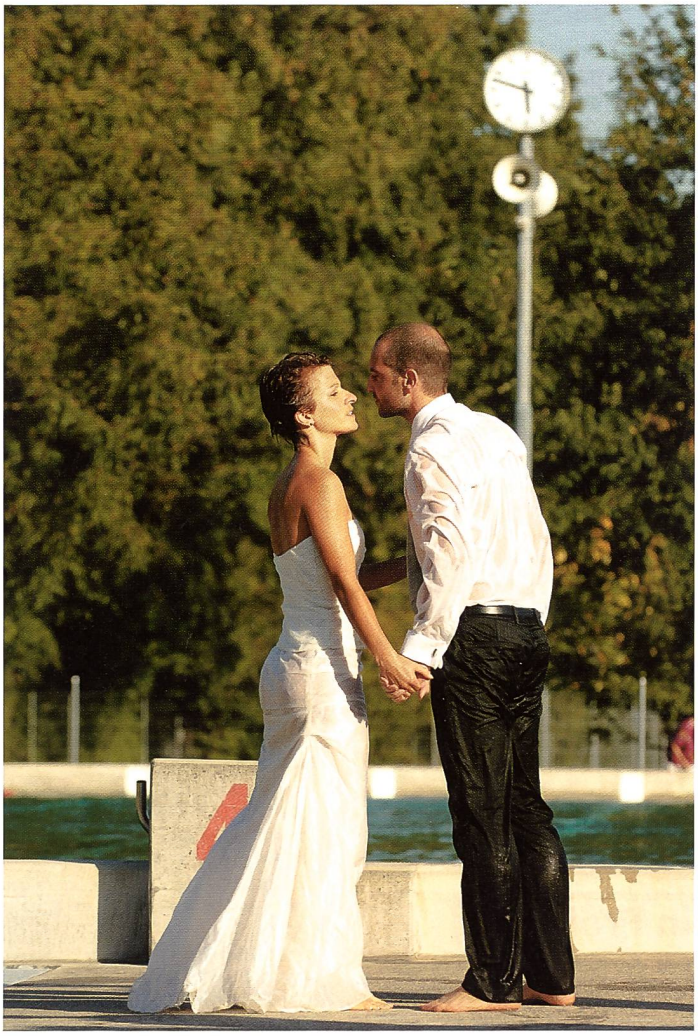
Der Markt für Hochzeitsfotografie ist in Bewegung. Die Zahl der Eheschliessungen nimmt in den letzten Jahren wieder zu, aber die Ehe wird immer weniger als heilige Institution angesehen. Vielmehr entwickelt sie sich hin zum Lifestyle-Produkt. Das schafft neue Trends in der Hochzeitsfotografie und verschafft Profis Aufträge und belebt den Markt.

Digital oder doch auf Film?

Waren bis vor ein paar Jahren noch analoge Mittelformatkameras das prädestinierte Werkzeug für Hochzeitsfotografen um grossformartige Bilder zu ermöglichen, lösen digitale Spiegelreflex-Systeme die analogen nicht nur ab, sondern haben diese mittlerweile ersetzt – bis auf wenige Ausnahmen. René Kappeler aus Wetzikon etwa sagt: «Porträts und die Hochzeiten werden bei uns noch traditionell analog fotografiert. Die Hauttöne sind natürlicher, zudem werden die Schwarzweisss-Aufnahmen, welche im Porträtbereich den grössten Anteil ausmachen, von Hand vergrössert.»

Auch DSLR-Kameras mit Sensoren in Kleinbildgrösse und Auflösungen von bis zu 24 Megapixeln, erledigen den Job mittlerweile sehr gut und stellen einen Kompromiss zwischen analogem und digitalem Mittelformat auf hohem Niveau dar, was Abbildungsqualität und Anschaffungs- bzw. Unterhaltskosten betrifft. Diese Meinung vertritt unterdessen eine grosse Anzahl Fotografen.

Eine einmalige technische Erweiterung erfuhren digitale Spiegelreflexkameras durch die Aufnahmefähigkeit bei sehr hohen ISO-Zahlen. Hochwertige Fotografien bei ISO 6'400 sind analog so nicht realisierbar. Mit wenigen Ausnahmen gebrauchen alle Fotografinnen und Fotografen, mit denen wir uns unterhalten konnten, ausschliesslich digitale Werkzeuge. Ein viel diskutiertes Thema ist hierbei die Art und Weise der Datenweitergabe. Soll man, oder soll man nicht seine digitalen Rohdaten, die RAW-Files, an die Kundschaft weitergeben?



Damit die Hochzeit nicht ins Wasser fällt: Vertrauen zum Fotografen und eine lange Vorbereitungszeit lassen aussergewöhnliche Bilder entstehen. Jetzt ist wieder die Zeit der Hochzeitsmessen! ***Foto: Christoph Ris***

Unterschiedliche Strategien scheinen aber letztlich zum gleichen Erfolg zu führen. Das frisch vermählte Ehepaar erhält einmalige Bilder und der Fotograf seinen gerechten Lohn. Eine vielgewählte Strategie ist die Bereitstellung der Bilder in einer Webgalerie. Hier besitzen die Bilder im JPEG-Format eine geringe Auflösung. Nach der Bestellung, welche günstigerweise über einen dazugehörigen Webshop erfolgt, wird die Kundschaft mit fertig bearbeiteten Bildern in hoher Auflösung und Qualität beliefert. Bei René Kappeler werden die Schwarzweiss-Aufnahmen im eigenen Labor von Hand vergrössert, Farbabzüge werden im Fachlabor hergestellt.

Digital erfordert Disziplin

Insbesondere Umsteiger, welche Jahre oder gar schon Jahrzehnte lang analog fotografierten, sehen sich mit neuen Problemen konfrontiert. Zeigte sich das Bildmaterial analoger Mittelformatkameras noch gutmütig was kleine, fotografische Fehler anbelangt, so zeigen digitale Bilder nur geringe Toleranzspielräume: «Man muss viel genauer arbeiten bei der Digitaltechnik!», so Doris Lauber, Inhaberin der A.R.T. AG aus Unterengstringen.

So erfordern speziell die richtige Belichtung und das präzise Scharfstellen ein besonderes Augenmerk des Hochzeitsfotografen um bei gewünschten Bildvergrösserungen keine bösen Überraschungen zu erleben.

Amateure mischen Szene auf

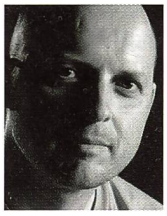
Im Allgemeinen scheint die Auftragslage für Hochzeitsfotografinnen und Fotografen stabil zu sein. Als gefährdende Mitbewerber sehen manche Profis jedoch so genannte Billiganbieter, welche ein Shooting an der Hochzeit für Dumpingpreise anbieten. Dies erfordert mittlerweile einiges an Aufklärungsarbeit durch die seriösen Fotografen in Form von intensiven Kundengesprächen. Nur so kann aufgezeigt werden, welchen Arbeitsaufwand so ein Auftrag auslöst und vermeintliche Schnäppchen nicht immer halten, was sie versprechen.

Viele Fotografen empfinden es zunehmend schwieriger, am Hochzeitsfest gezielt mit dem Brautpaar arbeiten zu können. «Ein grosser Teil der geladenen

Gäste sind ja selber fast Fotografen. Mit der eigenen Digitalkamera sowie den Handys stören sie oft den fotografischen Ablauf. Das Arbeiten mit dem Brautpaar wird durch die Ablenkungen der Leute erschwert, und vom Brautpaar auch als sehr störend empfunden, welche oft mit Missmut dies den geladenen Gästen auch zu spüren geben», sagt etwa René Kappeler.

Problematisch wird in der Szene aber auch der Umgang mit Bilddaten gesehen. Werden Datenträger mit Hochzeitsbildern gratis abgegeben, so drückt das natürlich erheblich den Preis. Dabei lässt sich gerade mit dem Ausgangsmaterial noch einiges Geld verdienen durch innovative und technisch anspruchsvolle Ausbelichtungen. Im Allgemeinen gilt die Faustregel: Für die Hochzeitsfotografie sollten rund 10 Prozent des Hochzeitsbudgets eingeplant werden.

Christoph Ris, Wichtrach



- Schwerpunkt: Trash the Dress, Hochzeitsreportagen
- Trash The Dress-Shootings gesondert, oder im Gesamtangebot integriert angeboten
- Dauer 10 Minuten bis 2 Stunden
- Preise nach Absprache
- «Wir möchten Emotionen, Freude, Lust und Leidenschaft aller Gäste festhalten».

www.hochzeits-fotoreportagen.ch

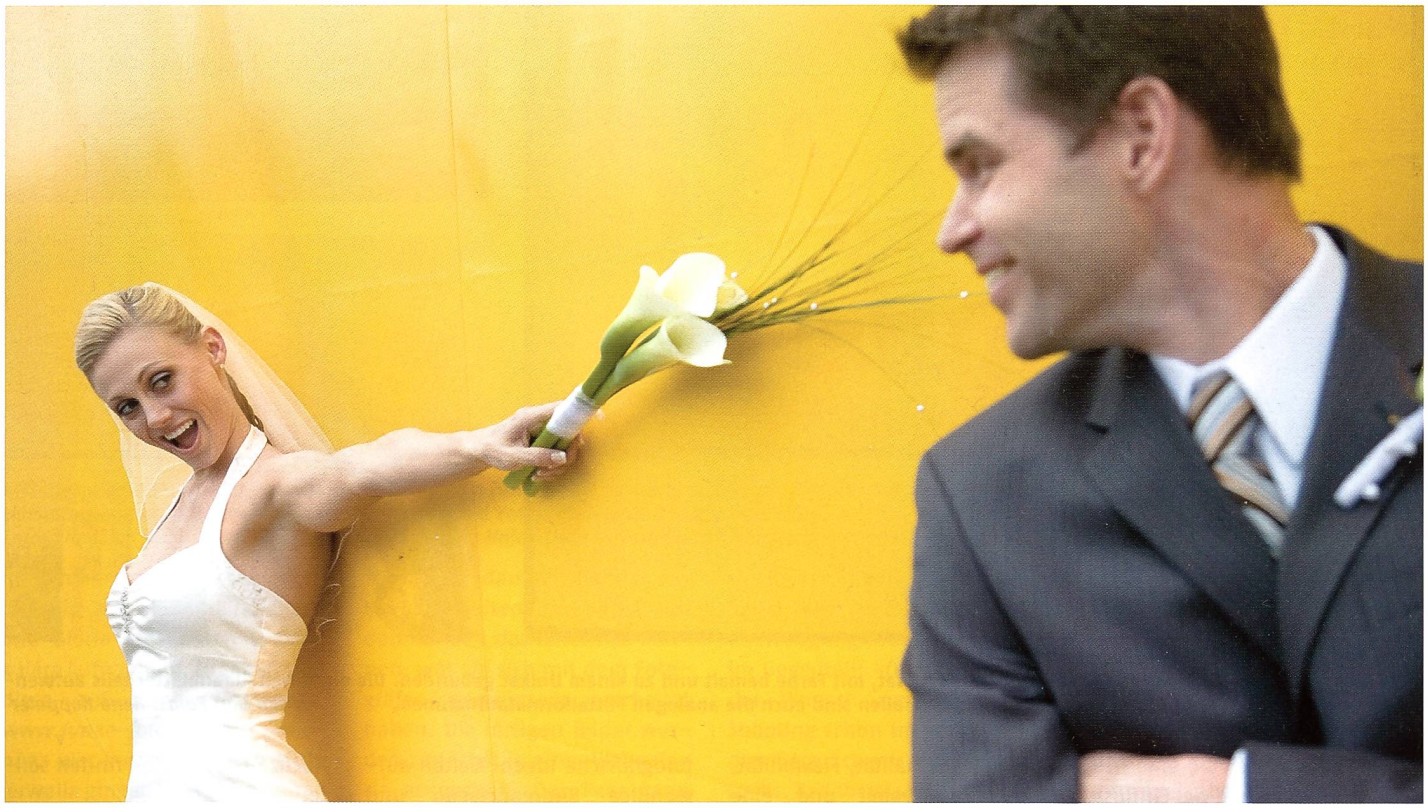
Die richtige Arbeitskleidung

Die Hochzeit soll zu einem der schönsten Tage im Leben werden. Und der Fotograf stellt eine gewichtige Nebenrolle. Auf den Punkt gebracht hat es der Fotograf Christoph Ris: «Hochzeitsfotografie ist das Highlight der Fotografie – ich bin jedes Mal extrem stolz, solch tolle Aufnahmen mit meiner Kamera festhalten zu dürfen.» Entsprechend ist auch das gepflegte Auftreten an einer Hochzeit in Anzug respektive sehr gepflegter Sonntagskleidung. Auch das Vorgehen beim Fotografieren des Paares und der Hochzeitsgesellschaft ist entsprechend. Mal dezent im Hintergrund um die kleinen, unbeachteten Augenblicke unverfälscht dokumentieren zu können. Was nicht immer einfach ist. Wurde man erstmal als Fotograf von den Anwesenden identifiziert, drehen sich viele entweder weg oder versuchen sich in Pose zu werfen. Andererseits ist ein sehr dominantes Auftreten sehr wichtig, wenn es gilt die Hochzeitsgesellschaft für Gruppenaufnahmen und Ähnliches zu motivieren und zu koordinieren.

In der Vergangenheit waren Hochzeitsbilder mehrheitlich gestellt um schöne Aufnahmen zu erhalten. Das klassische Hochzeitsporträt des Brautpaares ist zwar nach wie vor obligatorisch. Dennoch sollte eine Hochzeit heute beinahe dokumentarisch, im Stil des Fotojournalisten fotografiert werden.

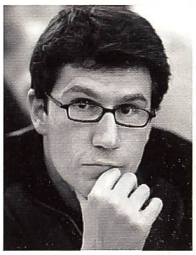
Eine fotojournalistische Bildsprache erfordert ein eher zurückhaltendes Fotografieren. Man muss das Kunststück schaffen, sich mit dem grossen schwarzen Kasten mit dem riesigen allsehenden Auge in der Mitte gewissermassen unsichtbar zu machen, aber dennoch stets präsent zu sein. Es ist die Mischung aus Aufdringlichkeit und Sympathierzeugung die ein Hochzeitsfotograf mitbringen, geradezu leben muss.

Der journalistische Bildstil erfordert über die zwingende Eigenschaft hinaus, wie Cartier-Bresson entscheidende Augenblicke zu erspüren, auch einen ausgeprägten Sinn für hochqualitative Aufnahmen. Nicht selten sollen



Reportage statt klassischem Porträt: Hochzeitsreportagen im fotojournalistischen Bildstil verlangen neben einer guten Vorbereitung vor allem das intuitive Gespür für den entscheidenden Moment. Der Lohn sind intensive und berührende Bilder. ***Foto: Philippe Wiget***

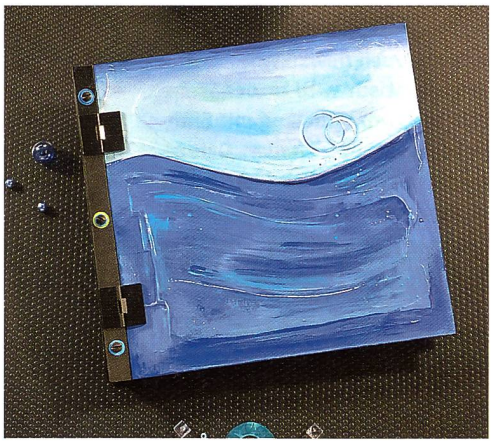
Philippe Wiget, Rüschlikon



- Schwerpunkt: Fine Art Hochzeitsreportagen
- Fotografiert seit 15-20 Jahren Hochzeiten. Zuerst im Nebenjob, seit zwei Jahren ist er hauptberuflicher Fotograf mit dem Hauptarbeitsgebiet Hochzeitsfotografie.
- «Ich bin mir nicht sicher, ob es einen typischen, gewünschten Bildstil gibt. Viel mehr bin ich der Meinung, dass das Zusammenpassen des Fotografen mit dem Brautpaar von zentraler Bedeutung ist.»
- Dauer und Preise nach Absprache

www.photophil-weddings.ch

die fertigen Bilder in einem High-End Fotoband dem Ehepaar überreicht werden. Hier gelten Fine Art Kriterien für Fotografen und seine Bilder.
Ein Experte auf diesem Gebiet ist der auf Hochzeiten spezialisierte Fotograf Philippe Wiget aus Rüschlikon: «Meine Kundschaft kommt zu mir, weil sie eine frische Reportage ohne viel Einfluss des Fotografen auf das Geschehen des Hochzeitstages wünscht.» Ob es genau diesen einen typischen Bildstil gibt, bezweifelt Wiget hingegen. Vielmehr hebt er die Bedeutung des Zusammenpassens von Brautpaar und Fotograf als zentrales Element der Zusammenarbeit hervor. Wie gut das funktioniert, sieht man an seinen Bildern unter *www.photophil-weddings.ch*.
Die fertigen Bilder werden dem Ehepaar entweder digital auf einem Datenträger überreicht, oder auf Wunsch, in Zusammenarbeit mit einem Grafikbüro, in ein haptisch wundervolles High-End Fotobuch verwandelt. Ob es ein kleines Buch, oder ein Schwergewicht für das Bücherregal werden soll entscheidet wiederum der Kunde: «Je nach Stilwunsch des Kunden.» Auf traditionelle Fotoalben hingegen setzt René Kappeler: «Für uns ist es wichtig anders zu sein als alle anderen. Qualität, Originalität, Flexibilität, Liebe zum Detail und eine schnelle Auslieferungszeit der fertig gestalteten Hochzeitsalben. Spätestens drei Wochen nach der Hochzeit ist das Album fertig.»



Der Albumdeckel wird selber mit spezieller Paste gestaltet, mit Farbe bemalt und zu einem Unikat gebunden. Die einzelnen Albenblätter teils aufwendig dem Bild passend gespritzt. Sehr schön und ausgefallen sind auch die analogen Mittelformataufnahmen. ***Alben und Fotos: René Kappeler***

Neuer Trend: «Trash the Dress»

In den USA wird deutlich mehr investiert in das bildhafte Verewigen des schönsten Tag im Leben zweier Liebenden. Entsprechend hoch ist der technische und finanzielle Aufwand. Hochzeitspaare scheinen eher bereit zu sein, vergleichsweise hohe Summen in entsprechende Bilder zu investieren. Gleichzeitig zeigt man sich auch offener für neue fotografische Ideen. Gelten aufwendige Bildreportagen und Shootings an aussergewöhnlichen Orten – wie öffentliche Verkehrsmittel – inzwischen auch in der Schweiz schon eher als normal, strapaziert das so genannte «Trash the Dress» wesentlich mehr die romantische Offenheit so manchen Paares. Wörtlich übersetzt heisst «Trash the dress» sehr unmissverständlich: «Verwüste das Kleid».
Das klingt zunächst äusserst destruktiv, muss es aber nicht sein. Im Gegenteil: Es ist die originelle Idee eines neuen Stilmittels in der Hochzeitsfotografie der Eingang ins Handwerkszeug von Hochzeitsfotografen finden sollte.

Althergebrachtes ist «out»

Christian Funke fotografiert schon seit acht Jahren digital Hochzeiten und ist in der Schweiz einer der Vorreiter dieses Trends: «Ziel ist es nicht, dass das Kleid kaputt geht.» Sich stark an der US-Hochzeitsfotografie orientierend, erkannte er rasch die Originalität solcher Shootings. Die «Trash the Dress»-Shootings sind seit rund zwei Jahren ein Trend unter US-Hochzeitsfotografinnen und Fotografen und erfreuen sich in Amerika äusserster Beliebtheit. Um dieser neuen Idee, der «Dynamik in Bildern», die Türen auch hierzulande weit aufzustossen,

René Kappeler, Wetzikon

- Schwerpunkt: analoge Fotografie, Hochzeitsalben
- «Gerade in der heutigen hektischen Zeit scheint es mir sehr wichtig, sich intensiv mit jedem einzelnen Menschen auseinander zu setzen. Weiterbildungen in der Fotografie und Körpersprache sowie grosse Freude am Beruf ist der Erfolg für eine erfolgreiche Menschenfotografie.»
- Hochzeitsalben werden selbst gestaltet.
- Preise nach Absprache

www.fotokappeler.ch

wandte er sich an verschiedene Print- und TV-Formate. Neben der Veröffentlichung an der Fotowerkschau photo08 folgten unter anderem Berichte in verschiedensten Medien. In der Gratiszeitung «20 Minuten» genauso wie im Magazin Braut & Bräutigam bis hin zum Schweizer Fernsehen.

«Trash the Dress» – Zerstöre das Hochzeitskleid: Ein junger aber äusserst vielversprechender Trend in der Hochzeitsfotografie eröffnet kreativen Fotografinnen und Fotografen neue Betätigungsfelder.
Foto: Christian Funke, Styling: Tin Weiss, Make-up: Najat Zinbi, Brautkleid: Fashionbiz, Modell: Linda Gwerder

Im Rahmen einer Fernsehreportage für die SF-Sendung Glanz und Gloria entstanden spektakuläre Aufnahmen. Zu sehen sind diese auf seiner Homepage, *www.funke-foto.ch*. Die Resonanz war äusserst positiv: Mittlerweile gingen über zehn Anfragen bei ihm ein.

«Trash the Dress» Wedding-Shootings sind aufwendige Foto-Shootings. Es bedarf einer eingehenden Vorbesprechung zwischen Fotograf und Kunden. Die Bildideen des Fotografen wollen mit den Kunden in Einklang gebracht, die Location entsprechend gewählt sein.

Dieses erste «Beschnuppern» ist sehr wichtig. Hat man sich zuvor schon einmal gesehen und kennen gelernt, ist man beim Shooting einfach lockerer, ist Funke überzeugt.

Nach der Vorbereitung durch die Visagistin dauert der eigentliche fotografische Akt bis zu zwei Stunden. In dieser Zeit arbeiten die Paare mit dem Fotografen entsprechend intensiv. Die besprochenen Posen werden probiert, Fotos geschossen, das Shooting entwickelt sich, schon ist die gemeinsame Zeit verflogen.

Zweimal solange, rund vier Stunden, dauert dann das Nachbearbeiten der Bilder um den Kunden das liefern zu können, was sie sich mit dem Fotografen gemeinsam erarbeitet haben. Die fertigen Bilder werden zunächst in einer Webgalerie ausgestellt. Das Paar kann sich dann die gewünschten Bilder auf DVD brennen lassen oder – ästhetischer – die Bilder einzeln drucken lassen. Eine weitere schöne Möglichkeit bietet Funke mit dem Druck eines hochwertigen Fotoalbums an.

Christian Funke, Rapperswil-Jona

- Schwerpunkt: Trash the Dress
- Fotografischer Autodidakt, fotografiert seit frühester Jugend; legte von 1990 – 2000 eine Pause ein.
- «Die digitale Fotografie war der Kick für den Wiedereinstieg.»
- «Trash the Dress» Wedding-Shooting als gesondertes Angebot.
- Preis ca. CHF 750.- (inkl. Make-up)
- Dauer 2 Stunden

www.funke-foto.ch

Happy über verrückte Ideen

Christoph Ris, Fotograf aus Bern, dessen Arbeiten ebenfalls immer wieder mit Auszeichnungen gelobt werden, fotografierte schon fast ein dutzend Paare nach bester «Trash the Dress» Manier. Erfreulicherweise kamen Brautpaare mit der Idee eines «Trash the Dress» Shootings, auf Ris zu. Somit war keine allzu grosse Überzeugungsarbeit mehr nötig. Im Gegenteil: «Oftmals entsteht der Wunsch nach so einem Shooting schon im vorbereitenden Gespräch vor der Trauung», so Ris. Beliebt ist sie, die spezielle Art des Posierens oder besser Nicht-Posierens.

Schliesslich herrscht immer Action zwischen dem Brautpaar und dem Fotografen. Schon zehn Paare innerhalb eines Jahres hat Ris auf diese Weise abgelichtet. Meistens buchen seine Kunden ein Trash The Dress-Shooting gleich mit zur eigentlichen Hochzeitsreportage. Egal ob auf dem Bundesplatz oder im Gartenbad beim Sprung vom drei Meter Brett ins kühle Nass: Bereits im Vorfeld der Planung freuen sich die Brautpaare über die verrückten Ideen des Berners.

Entsprechend interaktiv gestaltet sich das Arbeiten mit den Paaren während des Shootings. So speziell wie die Fotosessions, so individuell ist die aufzuwendende Zeit. Von zehn Minuten, bis locker eineinhalb Stunden verwenden Fotograf und Paar für die Fotogaudi. Die freudige Lebendigkeit der Gesichtsausdrücke beim Betrachten der fertigen Bilder spricht Bände. Es erübrigt sich extra hervorzuheben wie «happy» (Ris) die Brautpaare über ihre verrückten Bilder sind.

«Wir sind Ideenlieferanten!»

Auch wenn die Sommermonate immer noch die Spitzenmonate für Hochzeiten darstellen: Geheiratet wird das ganze Jahr! Hinzu kommt die zunehmende Tendenz nicht kirchlich zu heiraten. Was zur Konsequenz hat, dass inzwischen des Öfteren unter der Woche geheiratet wird. Entsprechend gilt es für Hochzeitsfotografen auch rund ums Jahr stets neue, frische Ideen zu entwickeln. Ris betont hierbei, dass die Kamera nur ein Hilfsmittel sei, aber nie entscheidend für ein Bild. «Wenn die Brautpaare uns buchen, dann sind wir nicht nur Fotografen sondern oft auch Ideenlieferant.» Und weil jeder Fotograf mit seinen eigenen Ideen auch seinen individuellen Stil hat, kann sich jedes Paar seinen Hochzeitsfotografen nach eigenem Geschmack aussuchen.

Der Amateur-Konkurrenz, welche an Hochzeiten ebenfalls gerne zu fotografischen Hochformen aufläuft, sieht Ris mehr als gelassen entgegen. Er ist froh über Amateur-Fotografen, geben diese ihm doch täglich den Anreiz sich stets weiterzuentwickeln.

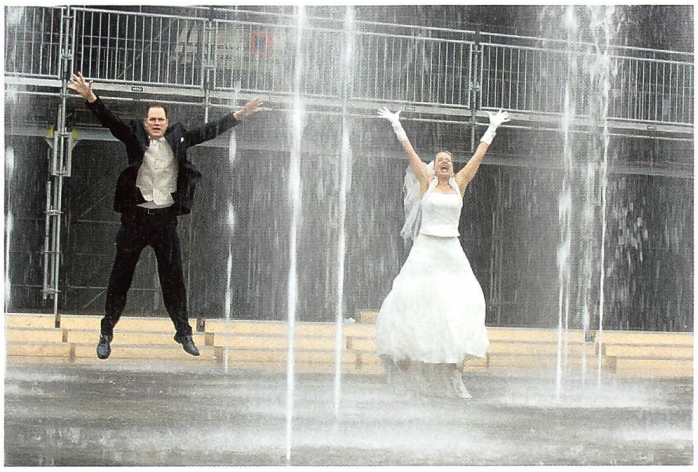
Doris Lauber, Unterengstringen

- Schwerpunkt: Hochzeitsreportagen Foto und Video
- seit 20 Jahren eigene Firma A.R.T. AG
- fotografiert nicht nur digital, sondern auch analog im Mittelformat.
- «Heute gibt ein Brautpaar im Schnitt 30´000 Franken für seine Hochzeit aus. Das Einzige aber, was von dieser einmaligen Traumhochzeit bleibt sind: die Hochzeitsfotos.»
- Preise nach Absprache

www.hochzeitsbild.ch

Neue Trends zu setzen unterscheidet den Profi vom Amateur. Man darf gespannt auf die kommende Hochzeitssaison sein. Dank dem digitalen Workflow präsentiert Ris seinen Kunden die fertigen Bilder im Web, in Form eines Videos oder in Form eines High-End Fotoalbums. Letzteres erstellt er unter Verwendung der professionellen Alben-Software von Pasche, Deutschland.

gehender beachtet werden. Dann kommt erst die eigentliche Hochzeit. Freude beim Brautpaar wird übersetzt in fantastische Fotos. Nach der Bildbearbeitung erfolgt ein ganz wichtiger Schritt für den Fotografen: Kann ich das Ehepaar auch weiterhin für mich als Kunden begeistern? Durch die Erstellung eines High-End Fotoalbums etwa? Oder durch eine Webgalerie



Könnte es einen geeigneteren Platz geben um den Bund fürs Leben zu schliessen? Shooting mitten auf dem Bundesplatz.

Foto: Christoph Ris

Auf Nachhaltigkeit setzen

Lange vor der Hochzeit sollte das erste Kennenlernen stattfinden. Hierbei wird besprochen was gewünscht ist. Hat man sich beschnuppert und für sympathisch befunden, wird ein Probeshooting vereinbart. Auch Engagement-Shooting genannt. Erste Bilder sind vorhanden, spezifische Wünsche können nun einum Bilder dauerhaft nachbestellen zu können?

Hier ist der Instinkt und Kreativität im Business des Fotografen gefragt. Christoph Ris betont extra wie wichtig die Nachhaltigkeit der Kundenbetreuung ist, «denn nur so kommen die Brautpaare auch als werdende Familie oder als Familie zu uns für Shootings».

agenda Veranstaltungen

Hochzeitsmessen

10. - 11. Januar 2009: Fest- und Hochzeitsmesse Zürich, Kongresshaus; *www.traudich.ch*
16. - 18. Januar 2009: Fest- und Hochzeitsmesse St.Gallen; *www.olma-messen.ch*
17. - 18. Januar 2009: MariNatal; Messe Basel, Halle 4; *www.marinatal.ch*
23. - 25. Januar 2009: Salon du Mariage, Lausanne; Palais du Beaulieu; *www.marinatal.ch*
6. - 8. Februar 2009: MariNatal; BEA expo Halle 120, Bern; *www.marinatal.ch*
6. - 8. Februar 2009: Hochzeitsmesse Luzern, Messezentrum Allmend; *www.hochzig.ch*

Bücher zur Hochzeitsfotografie

Auf eine Hochzeit kann man sich nie gut genug vorbereiten. Frische Ideen dienen der eigenen Inspiration und führen zu einmaligen Bildern. Amateure suchen Rat, manchmal sogar Hilfe. Denen sei vor allem die Lektüre von Paul F. Gero empfohlen. Profis wollen Ideengeber. Sie kennen sich mit den organisatorischen Herausforderungen bereits bestens aus, mit den Technischen sowieso. Gemein ist beiden Büchern sowohl der Umfang als auch das Format. Rund 140 Seiten mit vielen Tipps und reichhaltig erklärender Bebilderung. Alles in einem quadratischen Format im flexiblen Paperback. Beide passen somit ideal in die Fototasche. Souffleusen für jeden Hochzeitsfotografen.

Hochzeit «step by step», Paul F. Gero

Paul Gero informiert den interessierten Hochzeitsfotografen verstärkt über die technischen Aspekte der Hochzeitsfotografie. Wie wähle ich den richtigen Standort, welchen Zoombereich sollte ich

als Fotograf sofort zur Hand haben? 30 Seiten Photoshop-Anleitungen sprechen für sich. Zuallererst müssen Sie Ihre Ausrüstung bestens beherrschen. Ein Motiv zu erkennen, die Kamera ans Auge zu setzen und auszulösen, muss flüssig und automatisch ablaufen. Ganz klar: Paul Gero wendet sich hauptsächlich an engagierte Amateure mit gesundem Nervenkostüm, die sich tatsächlich zutrauen eine Hochzeit zu fotografieren. Sicher wird dieses Buch auch für Fotografie-Lernende sehr interessant sein, welche sich ein Fundament anlesen wollen.

Nachdem (nahezu) alle klassischen Aufnahmesituationen eingehend, nebst selbst erklärenden Beispielfotos, diskutiert wurden, folgt die digitale Nachbearbeitung und Präsentation. Wie bereits erwähnt ist dieser Teil sehr ausführlich behandelt, so dass gerade Einsteiger dankbar für die sinnvollen Basisanleitungen sein werden. Auch die Präsentation der fertigen Bilder und deren Medien werden beschrieben. Gero erwähnt zu Beginn dass er aufgrund seines Hintergrunds als Fotojournalist gerne Bildessays verfasst. Leider vermisst man eine eingehende Vertiefung in dieses Thema.

Preis: CHF 18.–

Hochzeitsfotografie, Michelle Turner

Legen Sie ihr Budget fest! Michelle Turner beginnt ihr Fachbuch zur Hochzeitsfotografie mit wirklich grundlegenden Dingen: Dem Budget und den nötigen Anforderungen an die Ausrüstung. Das macht Sinn: Ohne das richtige Werkzeug und Know-how sollte man so eine gewaltige Herausforderung wie sie Hochzeitsfotografie nun mal mit sich bringt, gar nicht erst annehmnen.

Die Autorin beginnt mit einem Anfangsteil, der sich ausschliesslich mit der nötigen Technik und deren sinnvollen Einsatz zunächst grob erklärt. Ausführlich erklärt sie in diesen ersten Abschnitten Kameras, Objektive, Anforderungen an die Computer-Ausrüstung sowie das obligatorische Kamerazubehör. Ebenso anschaulich sind ihre Erklärungen auch illustriert.

Auf ansprechenden Doppelseiten beschreibt sie ein Problem, eine Situation oder erläutert eine bestimmte Technologie. Sehr angenehm fällt beim Lesen ihre Hersteller Neutralität auf.

Rund hundert von insgesamt 130 Seiten widmet die Hochzeitsfotografin dann intensiv der eigentlichen Sache: Der perfekten Ablichtung von Braut und Bräutigam. Unsere Paare sollen sich fühlen als wären sie aus den Seiten eines Magazins gestiegen.

Ein strukturierter Leitfaden, fast wie ein taktischer Schlachtplan mit minutiös geplanten Abläufen, präsentiert sich der Hauptteil des Buchs. Zu jedem Detail werden auf den Doppelseiten die Themen behandelt. Die Feingliederung der vier Themengebiete Werkzeuge, Ereignis, Nachbearbeitung und Ausgabe enthält über dreissig Stichwörter nur zum eigentlichen Thema, der Fotografie am Tag der Hochzeit.

Klar ist im digitalen Workflow die Aufbereitung der Fotos zu perfekten Bildern ein Must Have in einem Fotofachbuch. Neben den obligatorischen Lightroom und Photoshop Tipps, welche ein Profi ohnehin schon aus dem Effeff beherrschen sollte, finden sich darüber hinaus eine Menge wertvoll verwertbarer Hinweise zur «Produktpräsentation» und Vermarktung ihrer Bilder.

Alles in allem ein sehr wertvolles Buch, sicher auch für Amateure. Bisher traditionell orientierte Hochzeitsfotografen werden jedoch eine grössere Wertschöpfung für sich durch dieses Buch erzielen.

Preis: CHF 35.90, zu bestellen bei: *www.fotobuchshop.ch*

10-24mm – Eine neue Definition des Weitwinkelbereichs

Erweitern Sie Ihren Horizont um neue Perspektiven

- Ultra-Weitwinkel der Super Performance Klasse
- Erleben Sie spektakuläre fotografische Perspektiven
- Brillante und scharfe Bilder durch innovative Technik
- Kompaktes und leichtes Design

SP AF10-24mm F/3,5-4,5 Di II

Modell B001 für Canon, Nikon, Sony und Pentax

Di II Objektiv zum ausschließlichen Einsatz an digitalen Spiegelreflexkameras

OBJEKTIV DES JAHRES 2008 FOTO-VIDEO DIGITAL

NEU

Perrot IMAGE PHOTO & OPTIC

Perrot Image SA
Hauptstrasse 104
2560 Nidau
Tel: 032 332 79 60 / Fax. 032 332 79 50
www.perrot-image.ch

TAMRON
New eyes for industry